

5. April 2020, 11 Uhr „GOTTESDIENST ZEITGLEICH“

Sonntags, 11 Uhr, werden unsere Glocken in der Magdalenenkirche läuten, dies ist der Beginn!

Zünden Sie eine **Kerze** an!

(Lesen Sie die Texte laut, für sich oder für die Wohnungsgemeinschaft)

Die **Glocken** läuten und rufen zum Gebet.

Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit.
Vereint im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Der **Wochenspruch** für diesen Sonntag stammt aus dem Johannesevangelium:

"Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben." (Johannes 3,14b.15)

Wir beten:

Gott.

Ich bin hier. Und Du bist hier.

Ich bete zu Dir.

Und weiß: ich bin verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten. Genau jetzt. Genau so.

Ich bin hier. Und Du bist hier.

Das genügt.

Und ich bringe Dir alles, was ist.

(Beten Sie in der Stille!)

Gott, höre auf unser Gebet.

Amen.

Die **Evangelium** für den Palmsonntag steht im Johannesevangelium:

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: **Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!** Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da

dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

(Johannes 12 12-19)

(So Sie können **singen** Sie das Lied oder lesen den Text!)



The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G minor (three flats) and 2/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with 'Herr, stär-ke mich, dein Lei-den zu be -'. The second staff continues with 'den-ken, mich in das Meer der Lie-be'. The third staff has 'zu ver-sen-ken, die dich be-wog, von al-ler'. The fourth staff ends with 'Schuld des Bö-sen uns zu er - lö - sen.' The music is written in a simple, clear style suitable for a church hymn.

2 Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3 welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

9 Unendlich Glück! Du littest uns zugute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

10 Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Text: Christian Fürchtegott Gellert 1757,
Musik: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen (Nr. 81)

Der Verkündigungsimpuls ist heute von Carmen Khan (Kreisjugendpfarrerin).

Predigt zu Markus 14,3-9

Es sind schon irgendwie seltsame Zeiten. Die Straßen sind wie leergefegt und falls sich doch mal zwei begegnen, machen sie einen großen Bogen umeinander. Viele Leute sind maskiert und wo sich all die Kinder verstecken, das weiß niemand. Die Sonne scheint. Darf sie das denn überhaupt noch? Und da im Park spielen zwei Tischtennis, die einzigen jungen Leute, die aus dem Polizeiauto zu sehen sind. Es hält prompt und als die Polizisten fertig sind mit ihrer Unterredung durchs Fenster, packen sie ihre Schläger und den Ball ein, schwingen sich auf Fahrräder und verschwinden.

Noch vor wenigen Tagen war hier Riesentrubel. Wie immer vorm Passahfest, und Jesus war nach Jerusalem gekommen. Die Leute standen Spalier für ihn. Winkten mit Palmwedeln, dicht gedrängt, und riefen: „Hosanna; gepriesen, der kommt im Namen Gottes, nämlich der König Israels.“ Jetzt ist es ganz ruhig geworden. Und kalt. Menschliche Wärme kann man nur noch zu Hause fühlen. Wohl dem, der ein schönes hat.

Jesus ist einfach nach Bethanien weitergezogen. Er ist zu Simon gegangen. Der hat sowieso Aussatz und ist ziemlich amüsiert über all die Leute, die neuerdings auch dann, wenn er überhaupt nicht in der Nähe ist, denken, sie könnten sich mit einer schlimmen Krankheit anstecken. Simon hat sich sehr über den Besuch gefreut, auch weil das noch mehr Leute anlockte, irgendwie illegal in diesen Zeiten, aber es fühlte sich richtig an. Sehr richtig. Vor allem, weil Jesus neuerdings alleine unterwegs ist. Die zwölf hätten sich nur noch gezofft, hat er erzählt, er wisse auch nicht, wo die jetzt stecken, bestimmt bei ihren Familien, so wie es die neuen Gesetze vorschreiben.

Es sei schon ein wenig absurd. Jahrelang sind sie zusammen durch die Gegend gezogen, haben darüber geredet, dass es letztlich eben NICHT um die Einhaltung der Gesetze ginge, haben sich über die Freiheit gefreut, die Gott ihnen schenkt und jetzt, innerhalb weniger Wochen, scheint das alles vergessen zu sein. „Naja, die Freiheit, die Gott mir schenkt, habe ich ja noch immer, auch wenn ich jetzt noch mehr an meine vier Wände gebunden bin“, sagt Simon.

Ohne irgendwie um Einlass zu bitten steht plötzlich eine junge, schöne Frau in der Tür und betritt den Raum. Sie hat so ein Tongefäß in den Händen, in welchem man Salböl verschließt, um damit auf den Friedhof zu gehen und Tote zu salben. Sie sagt kein Wort. Die anderen sind auch alle verstummt und schauen gespannt auf den neuen Gast. Zielstrebig geht die Frau zu Jesus Platz, drückt mit dem Daumen das Gefäß ein und lässt dann aus dem dadurch entstandenen Loch das duftende Öl auf Jesus Kopf träufeln. Es riecht so gut, dass alle unwillkürlich tief Luft holen und für einen Moment völlig im Genuss versinken.

Es dauert nicht lange, bis die Nörgler ihre Sprache wiedergefunden haben: „Was soll diese Vergeudung des Salböls? Dieses Öl hätten wir für mehr als 300 Denare verkaufen und das Geld den Bettelarmen geben können. Die Obdachlosen haben es in diesen Zeiten so schwer, es gibt kaum Pfandflaschen in den öffentlichen Mülleimern, keine Spenden in der U-Bahn und wenn sie aufs Klo müssen, wird's richtig kompliziert.“

Wenn Blicke töten könnten, läge die Frau bereits leblos am Boden. Da erwidert Jesus: „Lasst sie in Frieden! Warum quält ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Die Armen habt ihr immer bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht für immer bei euch.“

Simon ist auf 180: „Von Liebessperre oder Zuneigungsbeschränkung war nie die Rede! Würdet ihr menschliches Mitgefühl doch nur einen Tag so ernst nehmen, wie ihr es jetzt mit den neuen Restriktionen macht! Ihr denkt ihr müsst euch nur die Hände waschen und schon seid ihr aus dem Schneider - unschuldig?!“

Ein Mädchen ergreift das Wort: „Ihr seid so verklemmt! Das war total erotisch gerade, ihr könnt das aber nicht zugeben.“

Ein Grinsen huscht über Jesus Gesicht. Offensichtlich hat er die Frau, die ihn gerade gesalbt hat, selbst noch nie gesehen. „Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat meinen Leib im Voraus für mein Begräbnis gesalbt. Ja, ich sage euch: Überall auf der Erde, wo das Evangelium verkündet wird, da werden Menschen auch davon erzählen, was diese Frau heute getan hat - um an sie zu erinnern, werden Frauen, Männer und Kinder davon sprechen.“

Amen.

Wir beten:

Gott.
Wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander.
Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.
Heute.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade.

Stille

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille

Wir denken an alle Kranken.
Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Stille

Wir denken an alle, die helfen.
Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille

Wir denken an alle, die mit so viel mehr Not leben müssen.
An die Flüchtenden an Europas Grenzen.
An die Menschen in den Kriegsgebieten.
An die Hungernden und Dürstenden nach Frieden und Gerechtigkeit.

Stille

Gott.
Wir sind Deine Menschen.
Wir sind miteinander verbunden
Atmen die Luft Deiner Schöpfung.
Beten zu Dir in allem, was ist.
Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Öffnen Sie die Hände und sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.
Amen.

Löschen Sie die Kerze!